

Jahresbericht 2011

Die Arbeit des **airak** gestaltet sich in drei Hauptrichtungen:

- Es gibt sozusagen das Tagesgeschäft: Der Vorstand trifft und bespricht sich, die Sekretärin beantwortet Fragen oder leitet sie weiter und vieles mehr, die Homepage muss gestaltet werden (auf Ende Jahr ging die „Webmasterschaft“ von Max Heimgartner (Merci!) über an Thomas Markus Meier), es werden Rundbriefe verfasst und versandt. Auch im a & o können gelegentlich Berichte platziert werden.

- Sodann wachsen die Aufgaben, wo der **airak** im gesamtschweizerischen interreligiösen Kontext gefragt ist. Im Zusammenhang mit der Woche der Religionen etwa, an einem Treffen mit der OSZE in Bern, an der Generalversammlung von IRAS/COTIS.

Nach aussen hin am sichtbarsten sind dann die Anlässe. Da ist jeweils die Jahresversammlung. 2011 durften wir die Gastfreundschaft der Bosniaken in Oberentfelden geniessen; im zweiten Teil des Abends berichtete der bosnische Botschafter, Herr Jakob Finci über die religiöse Vielfalt in Bosnien-Herzegowina und die erfolgreiche Zusammenarbeit, die aber noch viele Anstrengungen benötigt, um einen dauerhaften Frieden in den verschiedenen Bereichen des Lebens zu erreichen. Eine Begegnung, die ein Mitglied des **airak** angeregt hatte an einem Interreligiösen Stammtisch. Die Badener und Aarauer Interreligiösen Stammtische wurden jeweils wieder am 15. in Aarau und am 16. in Baden durchgeführt, und Ende Jahr evaluiert. Ausserdem wurde ein leicht verändertes Konzept entwickelt, das seit Anfang Jahr vorsieht, den Aarauer Stammtisch neu ohne Impuls, sondern mit einer standardisierten Struktur durchzuführen.

Gegen Ende Jahr ist dann jeweils der Anlass zur „Woche der Religionen“. Im letzten Herbst besuchte ein zahlreiche Schar das Gurudwara Sahib in Däniken (Sikh-Gemeinde), wo wir reich bewirtet wurden und etwas von der Spiritualität der Sikhs erfuhren. Danach fuhren wir mit dem Car nach Trimbach und erlebten eine Führung durch den Hindutempel. Er ist zwar noch im Bau, aber es finden bereits Rituale statt, und über die Architektur schauten wir hin: „Was trägt und stützt?“ Eindrücklich war, dass es ein Bau für die Zukunft ist: „Unsere Kinder sehen zwar aus wie Tamilen, aber sie sind schweizerisch geworden“, bekamen wir zu hören. Wie gelingt es, den Glauben, die Traditionen,... an eine kommende Generation weiterzugeben? Eine Frage, die wohl allen Religionsgemeinschaften der Schweiz gemein ist.



Präsident **airak**